



Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei / Türkei & Kurdistan

INTERNATIONALES BULLETIN

April 2019 Nr. 197

www.mlkp-info.org | mail@mlkp-info.org



Habt Vertrauen in die Aktion der Hungerstreikenden!

Die Aktion des Hungerstreiks, begonnen durch Leyla Güven am 8. November, hat den 150. Tag überschritten. Diese Aktion ist unter Bedingungen begonnen worden, in denen keine*r mehr vor dem Faschismus sicher ist, in denen diejenigen, welche immer noch einen Willen gegen den Faschismus zeigen, mit härtester Repression kon-

frontiert werden, in der diejenigen, welche bereit sind, zu tun, was immer nötig ist, größte Schwierigkeiten haben, Massen um sich zu sammeln, obwohl die Massen sich nicht dem Faschismus beugen. In einer kurdischen Frau verkörpert sich die reine Essenz des Widerstands, die am Punkt der äußersten Zuspitzung des Kampfes mit dem Staat und den

Staat an seinem empfindlichsten Schwachpunkt treffend, einen unbeugsamen, eigenwilligen Kampf hervorbringt.

Der Widerstand der Hungerstreikenden hat sich zuerst durch die Beteiligung außerhalb der Gefängnisse von Aktivist*innen in der Türkei, in Kurdistan, Europa und Kanada ausgebreitet; als danach am 1. März über 7000 politische Gefangene ihre historische Rolle gerecht werdend voraus gestürmt sind, hat der Widerstand der Hungerstreikenden eine bedeutende Rolle bei der raschen Festigung der revolutionären Avantgarde gespielt. Heute wird der Widerstand der Hungerstreikenden als die aller vorderste Position im antifaschistischen Kampf gegen das politisch-islamische, faschistische Chefregime von Erdoğan weitergeführt. In jenen Tagen, in denen die gesundheitliche Situation der Hungerstreikenden ihren kritischen Punkt erreichte, opferten acht Hungerstreikende ihre Leben für das

Auflodern der Flammen des Widerstandes.

Das faschistische Regime hat die Körper dieser acht aufopferungsvollen Aktivist*innen heimlich versteckt vor dem Volk und sogar vor ihren Familien. Voller Angst selbst vor einer Beerdigungszeremonie, völlig jenseits jeglicher Menschlichkeit, versucht die politische Macht aktuell mit aller Gewalt und Brutalität jegliche Möglichkeit des Aufkommens eines Funkens des politischen Widerstandes zu verhindern. Keine einzige Person in der Regierung hat bis jetzt auch nur einen einzigen Kommentar über die Hungerstreikaktionen fallen gelassen; es werden die Augen verschlossen und in den Medien eine vollständige Zensur organisiert, über die die absolute Kontrolle gehalten wird. Schon seit langem kriminalisiert das faschistische Palast-Regime die demokratische, legale Partei HDP (Partei der Demokratischen Völker). Aber einhergehend mit den



aktuellen Ereignissen setzt das Regime, zusätzlich zu dieser Kriminalisierung, die Polizei darauf an, sämtliche Aktionen auf der Straße, welche von HDP-Mitgliedern organisiert werden, anzugreifen und die politische Immunität der HDP-Parlamentarier*innen mit Füßen zu treten. Sie tun alles dafür, zu verhindern, dass sich Massen um die HDP sammeln, organisieren Blockaden gegen die Massen der HDP, nehmen Widerstand leistende Personen in Gewahrsam oder gleich in Haft – verwandeln das Feld der demokratischen Kämpfe in ein grobes Schlachtfeld.

Innerhalb dieser Realität erschaffen die Hungerstreik-Aktivist*innen unter Einsatz ihres Lebens einen Kampf, um den sich die Kräfte des Widerstandes sammeln können, wachsen können, den Faschismus zurückschlagen können. In diesem Sinne können wir ohne Weiteres sagen, dass es sich um einen Widerstand handelt, dessen Ausgang Richtungweisend für die Geschichte sein kann. Nun, wie kann ein Hungerstreik-Widerstand Erfolg haben angesichts derartiger Repression und Verleugnung? Was sind die Kriterien für seinen Erfolg? Was sind die Aufgaben und Verantwortungen der Revolutionär*innen der Türkei und Kurdistans? Wie kann eine Psycho-

logie der Niederlage verhindert werden, wenn Genoss*innen auf Grund ihrer aufopferungsvollen Aktion zu Märtyrer*innen werden, trotz der Erklärung der PKK in der sie einen Stopp dieser Aufopferungsaktionen fordert, oder wenn uns als natürliche Folge des Hungerstreiks die ersten Nachrichten über gefallene Genoss*innen erreichen. Die entschlossenste Antwort auf diese Fragen gibt eine Genossin, die als MLKP-Angeklagte im Gefängnis im unbefristeten Hungerstreik ist:

„Obwohl der Widerstand von Hewal (Genossin) Leyla am 8. November mit der Forderung nach politischen und legalen Rechten begonnen worden ist, ist dieser zugleich eindeutig eine Offensive, die Unterdrückung, Repression und Tyrannei gegen die Opposition zu brechen.

„[...] Indem sie einen neuen Pfad betreten hat, hat sie den Kampf auf ein neues Niveau gehoben. Hierin lediglich die Übernahme von Verantwortung im Namen unseres kurdischen Volkes zu sehen, bedeutet politische Blindheit. Denn tatsächlich handelt es sich um den aufopferungsvollen Einsatz dafür, die Blockiertheit des Kampfes zu überwinden, die Begrenztheit der nach Freiheit strebenden Kräfte aufzubrechen gegenüber der faschistischen Belagerung unseres Volkes unterschiedlichster



Religionen, der Frauen und Jugend. Es handelt sich gleichzeitig um eine machtvolle Intervention innerhalb der Frauenbewegung.“

„Wenn der sich durch die Gefängnisse ausbreitende Widerstand zunehmend zusammen trifft mit Aktionen auf der Straße, wird er zur Grundlage dafür, die faschistische Aktion zurückzuschlagen [...] Diese Forderungen, die in unserem kurdischen Volk einen willensstarken Widerhall gefunden haben, in den Westen zu tragen, ist von zentraler, grundlegender Wichtigkeit. Und diese Verantwortung liegt hauptsächlich auf den Schultern derjenigen, die den Angriffen des Faschismus ausgesetzt sind. Das Niveau der Newroz-Aktionen, die vor kurzem im Westen ihren Widerhall gefunden haben, bildet eine starke Grundlage dafür.“ Wie die Genossin erklärt, ist der Wi-

derstand der Hungerstreikenden ein Kampf innerhalb des Krieges gegen den Feind. Sein Erfolg kann nicht nur daran gemessen werden ob seine Forderungen erfüllt werden, sondern muss an seiner Rolle innerhalb der Gesamtheit des Kampfes und an seiner Bedeutung für das Volk gemessen werden. Es ist offensichtlich, dass, um den Staat erfolgreich etwas entgegen zu setzen, ein Einsatz höheren Qualität notwendig ist; beispielsweise können auf der Straße politisch-militärische Aktionen und große Massenaufstände dieselbe Rolle übernehmen, welche der Widerstand der Gefangenen und von Leyla Güven spielen.

Auf der anderen Seite macht die zögerliche Reaktion einiger Teile der werktätigen Linken der Türkei angesichts dieser Möglichkeit des Widerstandes das qualitative Niveau

des Kampfes dieser Kräfte deutlich. Gleichzeitig geben sie keine Antwort auf die Frage, welche alternativen Wege des antifaschistischen Widerstandes sie denn vorschlagen würden. Die Kritik, der Widerstand der Hungerstreikenden wäre ein Widerstand nur für eine einzige Person verdeutlicht eine äußerst apolitische Herangehensweise. Die beste Antwort auf diese Kritik können wir in der Geschichte finden: Die internationale Kampagne im Jahre 1933 zur Befreiung von Dimitroff aus den Händen des Faschismus oder die Kampagne für den MLKP-Kommandanten des Gazi-Aufstandes, Hasan Ocak, gegen den Versuch ihn während in Haft verschwinden zu lassen, haben trotz ihres scheinbaren Fokus auf „eine einzelne Person“ die Geburtsstunde äußerst bedeutsamer politischer Ergebnisse im antifaschistischen Kampf bedeutet. Diejenigen, die Öcalan bloß als eine Figur des kurdischen nationalen Befreiungskampfes sehen, können auch nicht behaupten, dass es in der ersten Phase von großartiger Bedeutung war, dass Dimitroff ein Kommunist war. Bedeutsam war es, dass Dimitroff dem Gerichtsprozess eine Wendung dahin gab, dass der Faschismus verurteilt wurde. Dieser Sieg gegen den Nazi-Komplot und die Freilassung von Dimitroff

aus dem Gefängnis bedeutete, ein Loch in die Mauer des Faschismus zu schlagen.

Der Widerstand hat sich alle Hindernisse und Fallstricke, die der Entschlossenheit in den Weg gestellt werden, Stück für Stück bei Seite schiebend, alle Fragezeichen und Unklarheiten zerstreudend zu einer Aktion avantgardistischer Offensive empor geschwungen. Ab einem gewissen Punkt hat er sich mit den Massen verbunden, hat, jenseits von Kurdistan, internationalen Widerhall gefunden. Zweifels ohne bauen Solidaritätsaktionen überall in der Welt politischen Druck auf das faschistische Palastregime auf; von derartigen Aktionen brauchen wir mehr. Das Geschichtsbewusstsein, welches ausgehend von den Gefangenen empor gehoben wird, hat ein neues Kampffeld im Krieg gegen den Staat eröffnet, in dem die aller grundlegendsten Rechte des Grundgesetzes gefordert werden, die Beendigung der Isolationspolitik verlangt wird, in dem sich gegen die Politik des Faschismus gestellt wird, selbst das kleinste Bisschen Hoffnung vernichten zu wollen. Daher rufen wir jede*n auf, sich mit eben diesem Bewusstsein innerhalb dieses Kampfes zu beteiligen. „Leyla Güven hat recht, die Isolation muss beendet werden!“

Den Boden der Wahlen mit Kampf erfüllen

In der Türkei und Nordkurdisten haben am 31. März Kommunalwahlen stattgefunden, aber dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, insbesondere durch den Versuch von Erdogan's AKP die Ergebnisse zu ihren Gunsten umzuwandeln. Abgesehen von diesem Versuch, der das blanke Gesicht der faschistischen Diktatur bloßstellt, scheinen die Kommunalwahlen länger auf der Tagesordnung zu bleiben, da sie neue politische Dynamiken im Kampf gegen die faschistische Chef-Diktatur Erdogan's freigesetzt haben.

Es war klar, dass die politische Bedeutung der Wahlen vom 31. März weit über die bloße Wahl der Kommunen hinausgehen würden. In dieser Hinsicht wurde der gesamte Prozess als eine Art Referendum über die 17-jährige Herrschaft des faschistischen Chefs Erdogan angesehen und verwirklicht.

Angesichts der wachsenden Unzufriedenheit nicht nur auf Grund der wachsenden Unterdrückung des Faschismus, sondern auch der zunehmenden ökonomischen und politischen

Krise, war Erdoğan bestrebt die Kommunalwahlen mit so geringen Verlusten wie möglich zu überstehen, bevor nun eine Periode von vier Jahren ansteht, in der keinerlei weitere Wahlen zu erwarten sind. In diesem Bestreben hat die faschistische Parteienallianz aus AKP und MHP ihre Wahlstrategie auf einen Diskurs des "nationalen Überlebens" begründet, um ihre Massenbasis zu halten durch Darstellung der Kommunalwahlen als eine Frage der Zukunft des Landes. In diesem Kontext wurde jede*r der*die sich gegen die faschistische Macht stellt, inklusive der Opposition in den Reihen der bürgerlichen Opposition und bis hin zu den fortschrittlichen, demokratischen und revolutionären Reihen der Gesellschaft, aber insbesondere das kurdische Volk, welche sich dem kurdischen Freiheitskampf verschrieben hat, zu Terrorist*innen erklärt, die den Fortschritt der Türkei bedrohen würden. Übrigens sind sogar die Großhändler*innen und Kleinhändler*innen auf den lokalen Märkten den Massen als "terroristische



Lobby“ präsentiert worden, welche die Hauptverantwortung für das Ansteigen der Preise trage. Dies alles bedeutet nichts Anderes als Feindschaft und Chauvinismus emporzuhalten als die einzigen Mittel, die der faschistischen Erdogan-Diktatur übrigbleiben, um ihre illegitime und brutal gewalttätige Macht über die Wahlen hinweg zu festigen. Der größte Anteil innerhalb dieses chauvinistischen Diskurses der faschistischen Diktatur als Antwort auf ihr Bedürfnis zur Festigung der eigenen Massengrundbasis und danach, sich in den ihrer Hegemonie unterstellten Kommunalverwaltungen zu halten, war natürlich Angriffen auf die Demokratische Front der Völker der Türkei und Nordkur-

distans, die HDP, vorbehalten. Die HDP hat ihre Wahlstrategie dahingehend formuliert, die Kommunen in Nordkurdistans den Zwangsverwaltern wieder abzunehmen und die Macht der AKP im Westen zu schwächen. Dieser Doppelstrategie entsprechend, hat die HDP in Nordkurdistans an den Kommunalwahlen mit ihren eigenen Kandidat*innen teilgenommen, während sie in den großen Provinzen im Westen wie Istanbul, Ankara und Izmir dazu aufgerufen hat, gegen die AKP-MHP zu wählen. Der faschistische Chef Erdoğan, der persönlich in die Propaganda seiner Kandidaten involviert war und diese bestimmt hat, hatte während des gesamten Wahlprozesses insbesondere die

HDP im Visier. Vor diesem Hintergrund hat die faschistische Chefdiktatur Erdoğan's alle Kräfte wie Militär, Polizei, Gerichte und Medien gegen die HDP mobilisiert, eine totale Zensur gegen die politische Propaganda der HDP organisiert und hunderte Kader*innen der HDP innerhalb der Zeit des Wahlprozesses verhaften lassen. Darüber hinaus wurden von der Diktatur AKP-MHP-Wähler*innen, darunter Offiziere und Soldaten, vor den Wahlen an strategische Orte in Nordkurdisten verlegt und registriert, eine große Zahl an Militärkonvois machte sich am 31. März auf den Weg zu den Wahlurnen. Diese Zahl verlegter Soldaten veränderte die Wahlergebnisse in kurdischen Städten mit geringer Bevölkerungszahl. Trotz dieser ungleichen und antidemokratischen Bedingungen, der kontinuierlichen militärischen und zivilen Unterdrückung durch die Staatsmacht insbesondere in Nordkurdisten, trotz dreckiger Medienmanipulation und umfassendem Wahlbetrug der faschistischen Diktatur während und nach den Wahlen, sind AKP und MHP weit entfernt geblieben von dem, was sie erwartet haben, und waren

der größte Verlierer der Wahlen. Trotz Manipulation und Betrug hat der Wille des Volkes, der von der HDP repräsentiert wird, größtenteils die Zwangsverwalter in Nordkurdisten zurückgeschlagen und zahlreiche Gebiete zurückerobert. Im Westen hat die AKP-MHP-Koalition zahlreiche Gebiete an die bürgerliche Opposition der CHP-IYIP-Koalition verloren, darunter Istanbul und Ankara, die seit Jahrzehnten in der Hand von AKP-Regierungen gewesen sind. Nicht nur in Nordkurdisten sondern auch im Großteil der westlichen Gebiete waren die Stimmen der HDP-Wähler*innen der bestimmende Faktor für die Niederlage der AKP-MHP-Koalition.

Unabhängig von dem Stimmenteil der AKP und MHP, der im ganzen Land immer noch etwa 51% beträgt, oder die Übernahme der kommunalen Verwaltungen, ist es in den Kommunalwahlen und in der Periode danach gelungen, die Psychologie der Überlegenheit zurück zu schlagen, welche die faschistische Diktatur bis dahin geschafft hatte, aufrecht zu erhalten, wodurch die Opposition, genauso wie weite Teile der unterdrückten Sektionen zu motivieren.



Diese Realität kann entscheidend sein für den Kampf gegen den Faschismus, solange sie auf die richtige Weise verstanden wird.

Während der Diskussionen vor den Wahlen innerhalb der HDP, hat die kommunistische Komponente der Partei eine Wahlstrategie vertreten, in der die Wichtigkeit einer Wahlpropaganda und organisatorischen Arbeit im Westen mit eigenen Co-Bürgermeisterkandidat*innen berücksichtigt wurde. Das Risiko revolutionäres Potential zu einer Reserve der CHP werden zu lassen, welche eine immer rechtendere Politik vertritt, das Aufstellen faschistischer Kandidaten innbegriffen, und damit den unterdrückten Klassen keine revolutionäre Alternative

im Westen zu bieten, war eines der Gründe für die Verteidigung dieser Wahlstrategie. Die Mehrheit des Willens innerhalb der HDP hat unter den Bedingungen der wachsenden faschistischen Angriffe, das Ziel die AKP im Westen zu schwächen als viel dringender bewertet, auch wenn das bedeutete, rechte/faschistische Kandidaten der CHP zu wählen.

Einmal mehr bewies die Erklärung von CHP-Vorsitzenden nach den Wahlen, in denen er betonte, seine Partei werde jede Verantwortung übernehmen, um die Wirtschaftskrise zu überwinden, dass die bürgerliche Opposition kein fortschrittliches und demokratisches Programm für die breiten Massen der Unterdrückten bietet,

die unter den erdrückenden Bedingungen des faschistischen, kapitalistischen türkischen Staates leben. Es ist offensichtlich, dass die bürgerliche Opposition für den Erhalt der gewonnenen Kommunen gegen die Angriffe der Diktatur, die wachsende Wut der Arbeiter*innen, Unterdrückten, Kurd*innen, Frauen und Jugendlichen im Zaum halten, innerhalb der Grenzen der herrschenden Ordnung halten wird, anstatt sie im Licht dieser Wahlen zu einer Konfrontation gegen das Erdogan Chef-Regime voranzuführen. Der positive Boden, der nach den Wahlen entstanden ist, also die Motivation und das Vertrauen nach der Niederlage Erdogan's AKP, kann gesät werden, indem sie zu einer organisatorischen Kraft im Kampf transformiert wird, welche über die Grenzen der bürgerlichen Ordnung hinausgeht. Wie die Kommunist*innen im Kontext der HDP-Wahlstrategie ausgeführt haben, ist diese Art des Kampfes der einzige Weg den Erfolg der Wahlen zu sichern.

Der faschistische Chef hat durch die Wahlergebnisse einen unerwarteten Schlag erlitten, der eine vertiefende Rolle für die Regimekrise spielt. Das wird in einer

Steigerung der faschistischen und kolonialistischen Aggressionen resultieren. Abgesehen von verschiedenen Intentionen die Wiederwahlen in Istanbul zu erzwingen, wurden in acht Städten Nordkurdistan, die Co-Bürgermeister*innen der HDP daran gehindert ihr Amt zu übernehmen, indem die Hohe Wahlkommission kurzerhand ein „Gesetz“ erließ, das diejenigen, die durch Erdogan's Notstandsdekrete ihre Arbeit verloren haben, kein Amt übernehmen dürfen, obwohl deren Kandidaturen von eben dieser Hohen Wahlkommission im Vorhinein geprüft und anerkannt wurden. In dieser Hinsicht verdeutlichen die Ereignisse innerhalb der ersten Wochen nach den Wahlen, dass der Faschismus nie davor zurückschrecken wird de facto Mittel anzuwenden um seine illegitime Macht zu erhalten. Was für den Fall der faschistischen Diktatur von Erdogan entscheidend sein wird ist die Perspektive und Praxis revolutionärer Kräfte sich an ihre eigene legitime Macht zu lehnen, indem die avantgardistische Atmosphäre durch eine Kampflinie, welche die de facto Konfrontation der Massen anstrebt, erfüllt wird.

Aufruf zur Sammlung der Kräfte für eine antiimperialistische Einheitsfront

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner rufen auf:

**Lasst uns über Grenzen hinweg
zusammenschließen!**

**Bauen wir eine weltumspannende
antiimperialistische Einheitsfront
auf!**



1. Weltweit zeigt der Imperialismus sein reaktionäres Gesicht. Kriege drohen. Die Ausbeutung von Mensch und Natur wird brutal verschärft. Massenarbeitslosigkeit und Armut grassieren. Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen sind Alltag. Die natürlichen Lebensgrundlagen werden täglich mehr gefährdet. Die Fluchtursachen werden immer mehr. Rechte bis faschistische Regierungen widerspiegeln sich in der Stärkung rechter und faschistischer Kräfte auch unter den Massen. Zerstörung der Zukunft der Jugend - das ist die letzte Konsequenz der imperialistischen Logik.

2. Dabei sind unsere Gegner hochorganisiert! Und wir? Immer noch sind die revolutionä-

ren, anti-imperialistischen Kräfte stark zersplittert und zuweilen wegen Nichtigkeiten zerstritten. Das muss sich dringend ändern, wenn die Welt nicht in der kapitalistischen Barbarei untergehen soll. Doch es gibt auch hoffnungsvolle Ansätze neuer Zusammenschlüsse, Bündnisse und wachsenden Bedarf an Zusammenarbeit.

3. Die Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Bauern ist in den letzten Jahrzehnten explodiert. Die Ressourcen von Mensch und Natur könnten der ganzen Menschheit Arbeit, Nahrung, Bildung, Gesundheit und Raum für Kultur und gesellschaftliches Engagement geben. Doch dies nur unter gesellschaftlichen Bedingungen, in denen Mensch und Natur im Mittelpunkt stünden

und nicht wie heute Maximalprofit, imperialistische Macht und Konkurrenz.

4. Unter den Massen hat sich das Bewusstsein über die ungerechten und ausbeuterischen gesellschaftlichen Verhältnisse deutlich entwickelt. Der Wille nach Veränderung wächst ebenso wie die Suche nach einer gesellschaftlichen Alternative. Was unter den breiten Massen noch fehlt ist die tiefe Klarheit über die imperialistischen Ursachen des Desasters. Es mangelt an Zuversicht und Sicherheit über die Möglichkeit einer Gesellschaft im Einklang von Mensch und Natur, in Demokratie und Freiheit und sozialistische Zukunftsperspektiven.

5. In vielen Ländern sind in den letzten Jahren revolutionäre, antiimperialistische Parteien, Organisationen und Bewegungen entstanden und haben sich gestärkt. Es wächst der Wunsch, über noch vorhandene Differenzen hinweg zusammenzuarbeiten und politische und weltanschauliche Widersprüche dabei Schritt um Schritt zu klären.

6. Lasst uns die Initiative ergreifen, dafür eine antiimperialistische Einheitsfront aufzubauen:

- die sich gegen alle Imperialisten richtet und vorrangig den US Imperialismus als Hauptkriegstreiber, Supermacht und Feind aller Völker bekämpft!

- die den weltweiten Klärungsprozess über den Imperialismus vorantreibt, um das Selbstvertrauen, die Organisiertheit und Vertrauen national und international zu stärken;

- die wirksame Schritte des gemeinsamen Kampfes organisiert und koordiniert;

- die ein Fundament bildet, zu einer dem Imperialismus überlegenen Kraft zu werden.

7. Diskutiert überall die Notwendigkeit dieses Zusammenschlusses und der Notwendigkeit darin Kraft zu investieren.

8. Sammelt bis zum 1. Mai 2019 Unterzeichner für diesen Aufruf!

9. Schlagt vertrauenswürdige Repräsentanten vor, die die Koordination einer ersten Konferenz in die Hand nehmen!

10. Lasst uns 2020 einen ersten weltweiten, einvernehmlich vereinbarten anti-imperialistischen Kampftag begehen!